

# Jüdisches EUROPA

Jüdisches Leben in Deutschland, Österreich und Frankreich



**Pontifex will Dialog mit Juden vertiefen**

[www.honestly-concernde.org](http://www.honestly-concernde.org)

**Unsere Arbeit ist eine Mizwe**

## www.honestly-concerned.org

### Gespräch mit Gründungsvater Sacha Stawski



Was geschieht in Israel wirklich? Wie leben Juden in Deutschland, Österreich, in der Schweiz und anderen Teilen Europas? Welche Probleme haben sie, welche Erfahrungen, was gibt es Neues? Über diese und andere Themen informiert der Internetauftritt [www.honestly-concerned.org](http://www.honestly-concerned.org), der im Mai 2002 von besorgten Bürgern ins Leben gerufen wurde, die sich seitdem gegen Antisemitismus und für eine wahrheitsgemäße Berichterstattung einsetzen. Jüdisches Europa sprach mit dem Gründungsdirektor und Chefredakteur Sacha Stawski, der heute in Frankfurt/Main lebt und arbeitet.

*Vor drei Jahren waren Sie ein junger Mann von 32 Jahren, vollem beruflichen Engagement und knapp bemessener Freizeit. Sie hatten kurz zuvor Ihr „MBA“ (Master of Business Administration) von der „University of Chicago“ abgeschlossen, und waren damals wie heute als Immobilienkaufmann im Bereich Verwaltung und Weiterentwicklung von größtenteils gewerblichen Immobilien im ganzen Bundesgebiet tätig. An Arbeit hat es Ihnen gewiss nicht gemangelt. Weshalb haben Sie trotzdem den Internetauftritt [www.honestly-concerned.org](http://www.honestly-concerned.org) gegründet, für den Sie viel Zeit und auch eigenes Geld investieren?*

**Sacha Stawski** Damals, im Jahr 2002, versuchte eine bekannte Persönlichkeit aus einer etablierten demokratischen Partei der Politischen Mitte – Möllemann – am rechten Rand auf Stimmenfang zu gehen. Gegen diesen Tabubruch sahen wir uns gezwungen etwas zu unternehmen. Gemeinsam mit anderen politisch aktiven Freunden planten wir einen viertelseitigen Aufruf in der FAZ „Gegen den Stimmenfang der Liberalen im braunen Sumpf“. Die Unterstützung hierfür, auch

finanzieller Art, war groß. Am Ende veröffentlichten wir eine ganzseitige Anzeige.

*Auch „Jüdisches Europa“ hatte diese Anzeige kostenfrei gedruckt und Sie ebenfalls unterstützt. Wie ging es danach weiter?*

**Sacha Stawski** Anhand der Medienreaktionen und Leserzuschriften in Reaktion auf die Anzeige erkannte ich das große Defizit an Information bei vielen Mitbürgern, was uns davon abhielt unsere Aktivitäten danach ruhen zu lassen. Daraus entstand dann die Initiative „einer Gruppe besorgter Bürger, die sich für eine wahrhaftige Berichterstattung gegen Antisemitismus einsetzen“.

*Eben [www.honestly-concerned.org](http://www.honestly-concerned.org)*

**Sacha Stawski** Heute versenden wir täglich Pressespiegel zum Thema Innenpolitik und Nahost. Wir geben wöchentliche Newsletter heraus und machen zu besonderen Ereignissen Sonderausgaben.

*Was ist Ihre Aufgabe dabei?*

**Sacha Stawski** Als Chefredakteur fühle ich mich für alles verantwortlich. Es gibt keine Ausgabe, die nicht von mir vor Veröffentlichung kontrolliert wird, vor allem aus den Bereichen Innenpolitik und Nahost.

*Das ist doch eine Zensur?*

**Sacha Stawski** Eigentlich nicht. Nur lege ich großen Wert auf sachliche Berichte. Zu oft verwenden Leser die berüchtigte „Antisemitismuskeule“ in ihrer Medienkritik. Bei uns hingegen geht es um Fakten und die „Wahrhaftigkeit“ des Wiedergegebenen. Das gilt auch für unsere Leserbriefe.

*Da ist Herr Leyndecker bestimmt anderer Meinung.*

**Sacha Stawski** Honestly-Concerned lernt täglich dazu. In diesem Fall hätten wir vielleicht doch zensieren sollen und noch stärker darauf hinweisen sollen, was die Meinung der „Redaktion“ ist und was die Meinung eines einzelnen Lesers ist – was ein Redaktionskommentar ist und was eben ein Leserbrief ist. Zu keinem Zeitpunkt haben wir Hans Leyndecker als Antisemiten beschimpft. Nur haben wir in unserer Mailingliste auf einen Satz in einem seiner Artikel in der Süddeutschen Zeitung hingewiesen, der uns als sehr problematisch erschien.

*Wenn er daraufhin eine Fülle von Leserbriefen erhalten hat, sachliche und unsachliche, die ihn beschimpfen, so zeigt dieser Fall aber auch, dass die Leser von [honestly-concerned](http://www.honestly-concerned.org) sehr aktiv sind.*

**Sacha Stawski** Ich staune immer wieder, wie effektiv Leserbriefe sein können.

Wie viele Mitarbeiter arbeiten für *honestly-concerned*?

**Sacha Stawski** In Berlin arbeiten in der Woche abwechselnd zwei freie Mitarbeiter an der Zusammenstellung und Formatierung des Innenpolitik Newsletters. Dazu unterstützt seit Neuem eine junge Praktikantin unseren täglichen Nahostdienst. Unser Büro dort ist ein PC Arbeitsplatz, der uns großzügigerweise von der Druckerei Primoris, die uns auch bei der Anfertigung von Druckmaterial unterstützt, zu Verfügung gestellt wird. In Siegen arbeitet ein Mitarbeiter im Bereich Nahost mit. Ein weiterer Mitarbeiter arbeitet ebenfalls von zu Hause aus und hilft bei der Zusammenstellung unserer sehr empfehlenswerten wöchentlichen Newsletters.



Arbeiten Sie auch mit ähnlichen jüdischen Einrichtungen aus Europa zusammen?

**Sacha Stawski** Natürlich verpartnert man sich. Mit „Juedische.at“ zum Beispiel halten wir engen Kontakt und bekommen von dort eine Menge Material aus Österreich. Auch in der Schweiz haben wir unsere Partner, genauso wie auch zu verschiedenen Gruppen in den USA. Allerdings, und das muss ich betonen, sind wir keine jüdische Organisation. Bei uns engagieren sich Juden und Nichtjuden gemeinsam. Alle auf ehrenamtlicher Basis. Quer durch die Gesellschaft, vom Journalisten bis zur Hausfrau. In inner-jüdische Angelegenheiten mischen wir uns grundsätzlich genausowenig wie in inner-christliche Angelegenheiten. Wir berichten nur über aktuelle Ereignisse.

Was ist das Hauptanliegen von *honestly concerned*?

**Sacha Stawski** Zu informieren und aufzuklären. Fakten zu liefern. Immer wieder erlebe ich, wie viele sich hilflos fühlen, weil ihnen die Argumente fehlen, um sich gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus wirkungsvoll zur Wehr zu setzen. Noch mehr fühlen sich die meisten durch Debatten über die aktuelle politische Situation in Israel überfordert. Zu wenig weiß der Durchschnittsbürger über die tatsächlichen Geschehnisse in Israel, geschweige denn über israelische Verteidigungsmaßnahmen. Hier bei uns finden sie Hilfe, hier gibt es Mitarbeiter, an die sie sich wenden können, die ihre Stimme ernst nehmen und ihnen Hintergrundmaterial kostenfrei liefern. Auch und gerade, wenn es um die Wahrheit über den Nahostkonflikt und die Situation in Israel geht. Über uns erhält man ein Gesamtbild, durch Fakten und durch Fotos, oft viele, die man sonst weder in der Presse, noch im Fernsehen zu sehen bekommt.

Ein solch gewaltiges Vorhaben kostet viel Geld. Wie finanzieren Sie *honestly concerned*?

**Sacha Stawski** Ausschließlich mit Spendengeldern. Und hier liegen unsere Schwierigkeiten. Hätten wir

einen größeren finanziellen Rahmen, könnten wir unsere Arbeit noch professioneller betreiben, noch mehr Recherchen machen, noch mehr mit Politikern und Journalisten vor Ort zusammenarbeiten, uns so noch mehr Hintergrundmaterial beschaffen und wirklich Einfluß nehmen...

Jetzt beantragten Sie die Gemeinnützigkeit und hoffen als Verein eingetragen zu werden. Damit könnten Sie dann auch steuerlich absetzbare Spendenquittungen ausschreiben.

**Sacha Stawski** Wir benötigen jeden Euro. Bis jetzt arbeiten wir alle auf ehrenamtlicher Basis. Lediglich in Berlin erhalten die Mitarbeiter ihre Kosten zurückerstattet, sonst nichts. Auch ich als Chefredakteur erhalte keinerlei finanzielle Zuwendung. Mehr Geld bedeutet mehr Recherchen durch Mitarbeiter, mehr Analysen, mehr Möglichkeiten an die breite Öffentlichkeit zu gelangen. Der Wunsch nach mehr Veranstaltungen, Expertengesprächen, gedrucktem Infomaterial, usw. ist groß. Auch die Arbeit auf politischer Ebene, als NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) ist trotz unserer aktiven Teilnahme an der OSZE Antisemitismuskonferenz in Berlin im letzten Jahr noch in den Anfängen. Den Möglichkeiten und Ideen wird leider immer wieder durch die äußerst knappen Mittel Einhalt geboten....

Die Themen, über die sie informieren sind Antisemitismus, Rechtsextremismus und Islamismus, das jüdische Leben in Deutschland und in der Welt, aber auch Fremdenfeindlichkeit, Fremdenhass, Ausländerhass und die Verfolgung von Minderheiten. Sind neue Themen hinzugekommen?

**Sacha Stawski** Seit dem Anschlag in London informieren wir verstärkt über den Terrorismus nicht nur in Israel, sondern auch in Europa. Hinweisen will ich noch darauf, dass jüdisches Leben in Deutschland nicht nur ein eigener umfangreicher Abschnitt ist. Sondern auch voller Veranstaltungshinweise. Über uns kann sich jeder informieren.